

Daher wird dieſer Name vornehmlich auch den Leibſtühlen gegeben, bei welchen durch einen hydraulischen Verſchluß das Entweichen der übeln Dünſte vermieden werden ſoll.

Das Weſentliche dieſer Einrichtung iſt folgendes: Unmittelbar unter dem Siebrette befindet ſich eine trichterförmige Schale, welche in ihrem Boden oder in ihrem tieſten Punkte eine, etwa 4 Zoll im Durchmeſſer große, Oeffnung hat. Dieſe Oeffnung wird durch eine Platte verſchloſſen, welche mit einem, an einem Hebel wirkenden, Gegengewicht ſo in Verbindung geſetzt iſt, daß ſie ſich nicht öffnet, wenn eine kleine Waſſerſchicht auf ihr ſteht. Bei einer größern Belaftung aber öffnet ſie ſich und ſchließt ſich wieder, ſobald dieſe entfernt wurde. Es kann daher der in die Schale fallende Urath in derſelben nicht liegen bleiben, ſondern er muß in einen Eimer fallen, der unter derſelben angebracht iſt. Dieſer Eimer iſt mit einem Rande verſehen, in welchem Waſſer ſteht, und in dieſen legt ſich die Ummantelung der Schale, ſo daß aus dem Eimer ſelbſt keine Dünſte entweichen können.

Um nun auch zu bewirken, daß zwiſchen Schale und der ſie unten ſchließenden Platte eine ſolche Entweichung nicht ſtatt finde, wird es nur nöthig ſeyn, Waſſer in die Schale zu gießen, von welchem in Folge der oben beſchriebenen Einrichtung gerade ſo viel, als zu einem hydraulischen Verſchlusse nöthig iſt, auf der Platte ſtehen bleiben wird. Daß in die Schale gegoffene Waſſer wird zugleich den Zweck erfüllen, dieſelbe nach dem Gebrauche auszuſpülen.

Um dieß zu bewirken, bringt man mit derſelben eine Pumpe in Verbindung, deren Ausflußöffnung an dem oberen Rande der Schale eine ſolche Einrichtung erhält, daß das geförderte Waſſer gezwungen wird, die Ränder derſelben zu beſtreichen. Beſſer als eine Pumpe iſt es noch, ein höher liegendes Reſervoir mit dem Waterkloſed in Verbindung zu ſetzen, ſo daß beim Oeffnen eines Ventils das nöthige Waſſer hineinfällt.

Kann man bei Einrichtung eines Waterkloſed den oben beſchriebenen Eimer gänzlich vermeiden und die Schale über einer Abzugsrinne anbringen, die den Urath unmittelbar in ein fließendes Waſſer abführt; kann man ferner das Waſſerreſervoir möglichſt hoch anlegen, damit der Druck des Waſſers kräftig genug wirke, ſo wird die beſchriebene Einrichtung allen Anforderungen genügen. Wo aber noch Eimer nöthig ſind, deren öftere Reinigung mehreren Unbequemlichkeiten unterworfen iſt, wo nur kleine Quantitäten Waſſers in ein nahe lie-

gendes Behältniß gebracht werden müſſen, wird auch ein Waterkloſed noch manche unabänderliche Mängel zeigen.

**Wechſel** nennt man dasjenige Holz in einer Balkenlage, welches in zwei Balken, deren Auflager geſichert iſt, mit Zapfen eingefeßt iſt, um auf gleiche Weiſe einen anderen Balken, welcher kein feſtes Auflager hat, alſo einen Trumpf (ſ. d. A.), in ſich aufzunehmen. Was bei Anordnung der Wechſel zu beobachten iſt, wird in dem eben angeführten Artikel näher angegeben.

**Wechſeln**, richtiger aber abtrumpfen, nennt man es, wenn man einen Balken nicht von Mauer zu Mauer gehen läßt, ſondern ſein Auflager durch einen Wechſel ſichert. Ueber den Unterſchied, welcher zwiſchen abtrumpfen und auswechſeln zu machen iſt, ſiehe letzteren Artikel.

**Wechſelwinkel** ſind ſolche Winkel, die einen gemeinſchaftlichen Scheitelpunkt haben und deren Schenkel in eine und dieſelbe Richtung fallen.

**Weg**. Die Richtung, welche ein ſich bewegendes Körper nimmt, ſo wie der Raum, auf oder in welchem dieſes geſchieht.

**Wegebau** iſt derjenige Theil der Baukunſt, welcher ſich mit der Anlage der Landſtraßen, mit ihrer Befefigung, Unterhaltung u. ſ. w. beſchäftigt.

Alle mit Weg zuſammengeſetzten Wörter, bei welchen dieſe vorgesezte Sylbe die Bewegung von einem Orte nach einem andern oder ein Entfernen andeutet, ſind ohne dieſelbe nachzuſehen.

**Wehr** nennt man den in ein fließendes Waſſer gelegten Einbau, der gewöhnlich zum Zwecke hat, den Spiegel deſſelben zu heben. Die nähere Angabe über die Conſtruction der Wehre gehört in die Waſſerbaukunſt.

**Weiche Hölzer**. Von den bei Bauten zumeiſt vorkommenden Hölzern werden die Nadelhölzer, ihrer natürlichen Beſchaffenheit nach, weiche genannt, während z. B. das eichene Holz zu den harten gezählt wird.

**Weichen** ſagt man von Gegenſtänden, die einem Drucke nachgebend ihre Stellung ändern. Vergl. auch Ausweichen.

**Weide**. Ein Laubholz mit ſehr biegsamen zähen Zweigen, welche letztere mancherlei Anwendung finden. So werden ſie z. B. zu Flechtzäunen, zum Anbinden der Dachſtöcke bei Strohdächern, zum Spriegeln der Lehmdecken, als Latten auf Fledermäusen u. dgl. m. gebraucht.

**Weinkeller**. Ein Kellerraum, der zur Aufbewahrung des Weines beſtimmt iſt. Derſelbe muß,